

Gehören antijüdische Vorurteile in ein Wörterbuch?

Ein Gespräch mit Alain Meyer vom jüdischen Konsistorium

forum: Das Luxemburger Wörterbuch wurde 1975 abgeschlossen. Der Artikel Jude wurde in einem Faszikel der 50er Jahre veröffentlicht. Erst 1996 kommt es zu öffentlichen Protesten der jüdischen Gemeinde gegen die antisemitischen Aussagen im Wörterbucheintrag. Wie ist das zu verstehen?

Alain Meyer: Eigentlich hatte schon Mitte oder Ende der 50er Jahre der LWB-Mitarbeiter Robert Bruch einen Brief an den damaligen Großrabbiner Lehrmann gerichtet, um seine Meinung zum Eintrag zu erfahren und um sich sozusagen für die Masse judenfeindlicher Ausdrücke zu entschuldigen. Der Rabbiner antwortete damals, eigentlich würden nur

die mittelalterlichen Vorurteile widergespiegelt. Vielleicht wurde diese Antwort ein bißchen als 'Nihil obstat' der jüdischen Gemeinde interpretiert. Doch schon Mitte der 80er Jahre haben Mitglieder unserer Gemeinde die Frage wieder aufgeworfen, wahrscheinlich weil sie sich bei einer Neuauflage das Wörterbuch angeschafft hatten. Es gab daraufhin mehrere Briefe an verschiedene Kulturminister von Robert Krieps bis Marie-Josée Jacobs, die jeweils eine eher beschwichtigende Antwort erhielten, ohne daß konkrete Taten folgten. Es kam dann zur Rede von Guy Aach bei der Verleihung des Oppenheimer-Preises

1996 und daraufhin zum Presseartikel von Paul Cerf.

forum: Man darf sich wundern, daß die Luxemburger Regierung erst reagierte, als das Thema in der Presse breitgewalzt wurde und nicht aufgrund der Briefe der jüdischen Gemeinde.

Alain Meyer: Sie hat wohl auf unsere Briefe geantwortet, aber mit vagen Versprechen, bei einer nächsten Auflage werde unseren Kritiken Rechnung getragen. Das ist aber nicht geschehen. 1994 gab es ein Reprint, ohne die geringste Korrektur der pejorativen Ausdrücke. Dabei muß man feststellen, daß es wirklich eine Unmenge dieser Ausdrücke

**Lettre du grand rabbin Dr. Ch. C. Lehmann
au professeur Robert Bruch (18/06/1957)**

Monsieur le professeur,

Je vous remercie pour votre confiance en m'envoyant votre article très intéressant sur les dérivations du mot «Judd». Pour autant que je connaisse la langue luxembourgeoise, il me semble que vous n'avez rien oublié, et que vous traitez cet article délicat avec toute objectivité désirable. Il est inévitable que cette revue historique et morphologique est quelque peu désagréable à lire - pour le laïque; mais elle est un reflet fidèle de la situation des Juifs dans le moyen âge.

L'expression «Judd mat Gardebounen» m'est complètement incompréhensible. C'est justement un plat qui est strictement défendu à un Juif croyant (étant du porc).

Je vous prie d'agréer, Monsieur le professeur, l'expression de mes sentiments très distingués.

sind, die im Artikel 'Jude' angehäuft werden. Viele sind kaum mehr als einmal in einem Dorftheaterstück belegt. Das kann schon schockieren. Die sachliche Deskription des Begriffs Jude fällt demgegenüber sehr knapp aus. Diese Proportion entspricht sicher nicht den wahren Gefühlen der Luxemburger Bevölkerung gegenüber den jüdischen Mitbürgern.

forum: *In drei Zeilen wird ja aber ...*

Alain Meyer: Ja, in drei ganzen Zeilen!

forum: *... gesagt, die betreffenden Ausdrücke seien nicht als Antisemitismus zu verstehen, sondern als formelhafte Begriffe aus dem traditionellen luxemburgischen Sprachgebrauch.*

Alain Meyer: Diese Rechtfertigung macht es sich m. E. etwas zu einfach. Daß der Sprecher, der einen derartigen Ausdruck heute in den Mund nimmt, sich des antisemitischen Hintergrunds nicht unbedingt bewußt ist, kann ich mir durchaus vorstellen und verstehen, vor allem bei Personen ohne höhere Bildung. Ein Linguist müßte aber in seinem warnenden Vorwort deutlicher werden. Er hätte z. B. zwischen religiösem und ökonomischem Antisemitismus unterscheiden können, der sich in den einzelnen Ausdrücken widerspiegelt.

Eine ausführlichere Einleitung wäre umso notwendiger gewesen, als das LWB das einzige Wörterbuch zur Luxemburger Sprache ist. In Frankreich

gibt es einerseits das 'Dictionnaire de l'Académie' oder den 'Trésor de la langue française', die natürlich den gesamten Corpus linguae umfassen, und andererseits Gebrauchslexika, wie 'Larousse' oder 'Robert', aus denen antisemitische Ausdrücke eliminiert wurden. Dank ausgezeichnetem Marketing wird das LWB aber als Weihnachtsgeschenk in alle Haushalte verkauft - seit dem offiziellen Verbot mehr denn je - und ist keineswegs Linguisten oder Soziologen vorbehalten. Für letztere mag das LWB ein nützliches Instrument sein, das sprachliche und soziologische oder psychosozio-logische Hinweise liefert, das aber in den Händen weniger wissenschaftlich ausgebildeter Benutzer sehr gefährlich werden kann und Vorurteile weitertradiert.

forum: *Sprachgeschichtlich gesehen kann man diese antijüdischen Ausdrücke doch nicht ausradieren. In einem sprachhistorischen Wörterbuch haben sie also ihren Platz.*

Alain Meyer: Als Jude und Demokrat bin ich schlecht gestellt, um nach Zensur oder Bücherverbrennung zu rufen. Doch ich habe einen persönlichen Vorschlag, um einen Ausweg zu finden. Ein wissenschaftliches Wörterbuch soll durchaus diese Ausdrücke beibehalten, die warnende Einleitung aber weit ausführlicher gestalten, um die Ursachen dieses Sprachantisemitismus zu verdeutlichen. Antijüdische Ausdrücke sind dann auch alle als 'pejorativ' zu kennzeichnen. Ein solches Wörterbuch wendet sich vorrangig

an ein wissenschaftlich interessiertes Publikum in In- und Ausland. Daneben soll ein populäres Wörterbuch vom Typ 'Larousse' oder 'Robert' geschaffen werden, in dem die marginalen Ausdrücke, die nicht mehr aktuell sind, wegfallen, während häufige Ausdrücke wie 'Juddepräis' als pejorativ gekennzeichnet sind. Dasselbe gilt für Ausdrücke, die sich auf andere diskriminierte Gruppen wie Schwarze oder Ausländer oder Frauen beziehen. Ich finde nämlich nicht, daß es Aufgabe eines volkstümlichen Wörterbuchs sein kann, Vorurteile weiter zu verbreiten. Auch aus französischen, englischen, spanischen Handwörterbüchern sind derartige Ausdrücke alle oder fast alle ausgemerzt worden, oft nicht ohne Auseinandersetzung zwischen Puristen und Vorkämpfern gegen Vorurteile.

forum: *Liegt das Grundproblem nicht darin, daß kein Unterschied gemacht wird zwischen einem sprachgeschichtlichen und einem normativen Wörterbuch?*

Alain Meyer: Das ist in der Tat der Grund des Problems. Damit muß sich die zu schaffende Wörterbuchkommission vorrangig methodologisch beschäftigen.

forum: *Heute sieht es aber so aus, als habe die jüdische Gemeinschaft die Regierung aufgefordert, Zensur auszuüben.*

Alain Meyer: Das war nicht der Fall. Was heißt auch schon Zensur ...

forum: *Die Regierung hat immerhin die Section linguistique des großherzoglichen Instituts mit Nachdruck aufgefordert, die Bestände des LWB einzustampfen.*

Alain Meyer: Das war die Entscheidung der Regierung. Das hat das jüdische Konsistorium nie verlangt. Wir haben die erwarteten Maßnahmen nicht präzisiert. Wir sind auch durchaus bereit, in einer nächsten Wörterbuchkommission mitzuarbeiten. Falls wir dorthin eingeladen werden, was wir sehr hoffen, werden wir sicher unsere Vorstellungen darlegen. Wir machen auf einen Mißstand aufmerksam, der unsere Mitbürger, nicht nur Juden, schockiert, wir wollen keine Zensur ausüben. Und das gilt auch für andere im LWB enthaltene Vorurteile gegenüber Schwarzen oder Frauen, auch wenn diese Vorurteile nicht unbedingt zum Völkermord geführt haben wie im Fall der Juden.